

erschient täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.

Pränumerationspreis:

In Cass: Ganzjährig 10 fl. - kr. Halbjährig 5 " 50 " Vierteljährig 2 " 50 " Monatlich 85 "

Mit Postverendung:

im Inland: Ganzjährig 7 fl. - kr. Halbjährig 3 " 50 " Vierteljährig 1 " 50 " im Ausland: Ganzjährig 9 fl. - kr. Halbjährig 4 " 50 " Vierteljährig 1 " 50 "

Alle die Redaction verantwortl. Adolff Reissnerberger.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt: unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Germanstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate
werden in der Administration dieses Blattes (Bismarckgasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger, in Wien: A. Oppelk, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukas, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin: Haasenstein & Vogler, in Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a.M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einspaltigen Carondeille kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 8. B. ercl. der Stempelgebühr à 30 kr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mählah bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in **loco**, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiegelgasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 81. Germanstadt, Sonntag den 9. April 1893. 109. Jahrgang.

Oppositionelle Visionen.

Es lenzelt. Unter der Einwirkung der belebenden Sonnenwärme hangen die Bäume an, zu treiben, die Saaten keimen, grün werden die Felder und bald wird die göttliche Natur in der Farbe der Hoffnung prangen. Wo Alles grünt, kann die oppositionelle Presse allein nicht zurückbleiben, hat sie doch lange genug unter der frostigen Decke des Schimpfens, Mörgelns und der Mißachtung Anderer gewintert.

Sie ist im „Grünsein“ sogar der Natur vorausgeeilt; für diese ist die Zeit erst jetzt gekommen, während in der oppositionellen Presse vor Ökern schon gewaltig viel Grünzeug feilgeboten ward. Man brauchte nur die Combinationen zu lesen, die sie an den Wiener Ministerrath geknüpft hatten; diese waren gewiß so bunt, wie die Prophezeiungen und Visionen, die sie damit in Verbindung brachten; grün und blau konnte es davon vor den Augen des nüchtern denkenden Menschen flimmern.

Was in der fürchterlichen Stadt Wien Schreckliches geschehen, — eine wahre Gänsehaut muß man dabei spüren; dort, wo das Gespenst der Camarilla, des Militarismus und des Ultramontanismus bei hellem Tage spukt, wo hinter verschlossenen Thüren haarsträubende Pläne ausgeheckt werden zur Unterdrückung der ungarischen Freiheit, der ungarischen nationalen Idee, deren Auserkennung nur eine Partei — nämlich die liberale — gefährdet, der aber zum Siege nur eine Partei verhelfen kann, nämlich die mächtige, die große Nationalpartei, die im ganzen Lande, in der ganzen öffentlichen Meinung des Landes wurzelt und gegen die ausschließlich die hinterlistige Tactik Bekerle's, Fejervary's, Baron Bauer's und der hinter ihrem Rücken stehenden geheimnißvollen und grauenvollen Mächte gerichtet ist!

Da sieht man, wohin die geehrten Herren Artikelschreiber in der oppositionellen Presse von ihrer ausschweifenden Phantasie geführt werden, welche Visionen und Hallucinationen ihr Spiel mit ihnen treiben, zu welchen Verirrungen sie sich von der Großmächtsucht hinreißen lassen. Glauben sie denn wirklich, Alexander Bekerle, der Minister-Präsident Ungarns, Baron Geza Fejervary, der ungarische Finanzminister, Karl Hieronymi, der ungarische Minister des Innern, reisen lediglich zu dem Zwecke nach Wien zum Könige von Ungarn, um dort mit den übrigen Räten seiner Majestät ein Conventionell abzuhalten und Projekte zu erörtern, wie es verbindet werden könne, daß Apponyi und seine Partei zur Regierung gelange? Daß die ungarischen Minister, um nur Apponyi nicht aufkommen zu lassen, dort förmlich feilschen, indem sie sagen: hier der Nachtragsschritt für gemeinsame Angelegenheiten, hier die Mehrforderung für das gemeinsame Heer, — dafür verlangen wir die Civilmatrikel, die Judenreception, denn bekommen wir Das nicht, dann bekommen wir den sprechlichen Bauwau, den Apponyi, auf den Hals und dann wehe uns — weh' euch! Und die Krone erwidert vor Apponyi, und die Krone bewilligt gegen ihre Ueberzeugung und gegen ihre Grundsätze die Civilmatrikel und die Judenreception, nur damit sie ihr die Nationalpartei und ihren terriblen Führer vom Leibe halten!

Es ginge noch an, wenn nur die Regierung und die Krone allein zum Gelingen der haarsträubenden Verschöpfung hütreicheten. Weit gefehlt! Gezu bedarf es — den oppositionellen feinen Spürnasen zufolge — eines bedeutend größeren Apparates. Da müssen ein Uebereinkommen treffen die Krone mit der Regierung, die Regierung mit den Bischöfen, die liberale

Partei mit den Conservativen, nur dann, wenn dieser Pact vereinbart ist, kann das Zusammenbleiben der liberalen Partei so gesichert werden, daß die nationale Partei und Apponyi sie nicht sprengen können.

Doch trügen alle Anzeichen nicht, so mochten die Verkündiger der Lehre von der alleinseligmachenden Ministerpräsidentenschaft des redegewaltigen Grafen Albert Apponyi ihrer Phantasie und Weissagungskunst allein nicht ganz vertrauen. Sie führen einen classischen, unparteiischen, unbefangenen, in die Intentionen der maßgebenden Kreise eingeweihten Zeugen in's Treffen: das Wiener „Waterland“. Dieses Blatt hat herausgetüftelt, auf welche Art die kirchenpolitischen Fragen gelöst werden können, damit dabei der Ziegenbock satt und das Kraut nicht gestressen werde. Schade, daß auf den großartigen Gedanken kein Patent genommen wurde. Die Idee ist so classisch, daß sie verdient, in Stein gehauen, verewigt zu werden. Um auf sie zu verfallen, muß man nach Wien gehen, hierzulande hat man keinen Vorrath an solchem Krenn. Also das „Waterland“ hat die Geschichte so fein ausgekocht, die ein Apponyi'sches Organ gierig als baare Münze in Umlauf setzt, nämlich: Graf Albin Glaty tritt während der Sommerferien zurück, Koloman Tiba zieht sich vom politischen Schauplatz zurück, Bekerle convertirt sein kirchenpolitisches Programm — er ist ja ohnehin mitten drinn in den Conversionen — vorerst macht er das Ehegesetz fertig und erst nachher die neuen Matrikeln, und damit man ihn nicht vergesse, wird im Sommer der Februar-Erlass zurückgezogen.

Nun, dieser Gedanke gefält dem Leibjournal des Grafen Apponyi gar sehr. Was seine Bedenken betreffs der liberalen Partei anbelangt, welche schon stark in ihrem Programm engagirt ist und schwer zum „Wiener“ Standpunkte zurückkehren kann, so mögen dieselben seine Freude nicht trüben. Ist doch die liberale Partei — so behaupten ihre Gegner — nur eine Stimmmaschine, und sobald ihr Führer nur winkt, so wird sie das thun, was Bekerle will.

Dafür aber, daß die oppositionellen Publicisten mit ihrer nationalen Parteipolitik, die von Jugendkraft froht und sich jetzt entfaltet, wenn die Krone sprießen und die Natur zu grünen beginnt, die gesammte kirchenpolitisch todtschlagen, weil die liberale Partei mit der großen „erweiternden“ Politik der sich stets häutenden Apponyi-Partei nicht concurrirt kann, verdienen sie besonderen Dank, denn auf diese Weise wird Ungarn auf einen Schlag aller seiner Verlegenheiten los.

Klar wird aus Alledem, daß die Ernteaussichten der nationalen Partei sich im Gehirn ihrer Anhänger glänzend gestalten. In Wien haben sie heillosen Angst vor dem Bauwau, sie haschen nach jedem Strohhalme, um sich gegen ihn zu schützen, bei uns hinwieder erfreut sich die Politik der Nationalpartei einer frischen Gesundheit — wohl bekomm's ihr — und wenn sie von keinem Elementarschaden betroffen wird, kann sie im Herbst eine Fehlschlag einheimen, mit der sie fürbaß selbst einer siebenjährigen Hungernoth getroßt in's Auge sehen kann.

Ist's aber wirklicher Thau, der auf ihren „grünen“ Saaten gligert? Warten wir, bis die Sonne des Bekerle-Cabinetts die Wolken durchbricht, dann wird sich herausstellen, daß Das, was von Ferne wie Thau ausah, nur Reif war und daß dort, wo man die frische Farbe der Hoffnung zu sehen vermeinte, nichts Anderes, als fahles Gels zurückgeblieben ist.

Politische Uebersicht.

Der evangelische Bischof Paul Zelenka hat in Mistofolz anlässlich der Osterfeiertage eine großangelegte Kanzelrede über die Civilehe und die übrigen kirchenpolitischen Fragen gehalten. In der Rede warf der Bischof unter Anderem die Frage auf, was wohl die evangelische Kirche dem Staate antworten würde, wenn sie vom Staate hinsichtlich der kirchenpolitischen Angelegenheiten befragt würde. Diesbezüglich führte der Bischof aus, daß die evangelische Kirche die Bestrebungen des Staates nur billigen könne, denn die Einführung der Civilehe und der Civilmatrikel würde der evangelischen Kirche nur nützen. Durch die geplanten kirchenpolitischen Reformen werden weder die Rechte der evangelischen Kirche verletzt, noch der Geist derselben tangirt, höchstens werde durch dieselben das Einkommen der Seelsorger etwas vermindert. Der materielle Verlust der Geistlichen aber werde durch den geistigen und moralischen Gewinn der Kirche aufgewogen, denn die Civilehe enthebt die mit großer Verantwortung verbundenen Vornahme von Eheschließungen, sowie zahlreicher schriftlicher Aegenden, wodurch sie der Kirche und ihrem hehren Berufe, der Studirstube und der Seelsorge zurückgegeben werden. Bisher waren die Seelsorger öffentliche Beamte und nur nach Einführung der Civilehe und der Civilmatrikel werden sie sich völlig ihrem Berufe widmen können. — Die Rede des Bischofs machte auf die Zuhörerschaft den Eindruck einer für die kirchenpolitisch der Regierung abgegebenen Erklärung der evangelischen Kirche.

Die Generalversammlung des Udvahelyer Comitates beschloß Repräsentationen an den Reichstag und an die Regierung, in welchen die Billigung des kirchenpolitischen Programmes der Regierung ausgesprochen wird.

Für die kirchenpolitisch der Regierung hat sich neuestens auch die Stadt Rosenau, die Residenz des Bischofs Schopper, erklärt. In der Generalversammlung der städtischen Repräsentanz vom 6. d. stellte Johann Gaal den Antrag, die Repräsentanz möge ausprechen, daß sie den Beschluß des Gombörer Comitats, wonach daselbe das kirchenpolitische Programm der Regierung billigt und dessen Verwirklichung warm befürwortet, daselbe ihrerseits freudig begrüßt und es für ihre patriotische Pflicht halten werde, bei dem Vollzuge der zu schaffenden Gesetze bereitwillig mitzuwirken. Der städtische Fiscal Dr. Ignaz Stropm erklärte sich — wie „Nemzet“ berichtet — aus formellen Gründen gegen den Antrag, welcher vom öffentlichen Notar Alexander Marko und vom Professor Kramarcskij unterstützt wurde. Bei der hierauf vorgenommenen Abstimmung wurde der Antrag Gaal's mit 37 gegen 16 Stimmen angenommen.

Die Jgloer Stadtvertretung sprach in ihrer Versammlung vom 6. d. nach heftiger Debatte mit 36 gegen 17 Stimmen die Billigung des kirchenpolitischen Programmes der Regierung aus und beschloß, die Regierung in der Durchführung dieser Reformen zu unterstützen und von dieser Vertrauensmanifestation in Kenntniß zu setzen.

Am 6. d. hat — schreibt „Pester Lloyd“ — Graf Apponyi aus seiner Zukunftssoper — sachverständige Leute meinen, die Zukunft dieser Oper sei schon halbvergangen — eine einzige Arie, die vom Militärunterricht, herausgehoben und mit dem vollen Aufwande seiner brillanten Stimmittel executirt, aber, unter uns gesagt, sie hat sich als Solostück nicht viel schöner ausgenommen. So im Ganzen der undefinirten nationalen Aspirationen hört sich eine langvolle Phrasen lediglich an, zumal wenn man nicht verpflichtet ist, sich dabei etwas Ernstes zu denken; wird aber eine solche Redensart plastisch bearbeitet, dann bewährt sich das Wort Goethe's, daß Duart, wenn man ihn tritt, nur breit, nicht tief wird. Die wasserdrachten Nationalpatrioten werden uns diese Auffassung natürlich wieder als Frivolität, die hart an landesüblichen Verrath streift, auf's Kerbholz schreiben; darum möchten wir über die Sache zunächst ganz im Allgemeinen etwas ausführlicher sprechen. — Wir sind mit unserm Gemissen darüber vollkommen im Reinen, daß wir eine gut nationale und nur eine nationale

Feuilleton.

Die Herrin von Rudrichshall.

Novelle von M. Wiberu.

(9. Fortsetzung.)

Die Generalin deutete dann mit der Hand den Weg hinab: „Lassen wir das jetzt, Theurer, denn da kommt dein Hansmeister, er macht eine so wichtige Miene, als wenn er die Neuigkeiten der ganzen Welt mit sich herumtrüge.“

In der That sah Werner, der sich mit raschen Schritten dem Baare näherte, in hohem Grade erregt aus, und als er nach achtungsvoller Verehrung seinem Herrn eine Visitenkarte reichte und dazu leise sagte: „Die Dame wartet im Empfangszimmer des Herrn Affessors!“ bebten seine Hände und bebte auch seine Stimme.

Der Affessor hatte verwundert sein großes ernstes Augenpaar auf das Härtchen gefenkt.

„Frau Leonie von Streben-Förbersdorf, geb. von Stiller.“

„Wir ganz unbekannt! — Sagte die Dame nicht, in welcher Angelegenheit sie mich zu sprechen wünsche, Werner?“ fragte er den Alten.

Der Hausmeister verbeugte sich wieder in seiner ceremoniellen Weise, und wieder bebte es durch seine Stimme, als er antwortete: „Die gnädige Frau meinen, sie kämen auf ein Zeitungsintrat hin.“ — und ganz leise legte der Alte hinzu: „Gnädige Frau sind übrigens nicht zum ersten Male auf Rudrichshall — vor Jahren, als noch Baroness Wanda hier lebte, war sie viel hier, die intimste Freundin unserer armen lieben Herrin.“

Das bleiche Gesicht Leo's hatte sich um eine Nuance verfarbt, aber in seinen Augen leuchtete es wie in Freude auf.

„Es ist gut, Werner, ich komme gleich!“ Und nun an seine Braut gewandt, sagte er mit ungewohnter Lebhaftigkeit: „Soll ich dich in's Schloß zu Mama führen, Anny, oder ziehst du es vor, noch eine Weile hier unter den grünen Bäumen zuzubringen? Ich komme dann später wieder zu dir zurück.“

Sie hatte ihren Arm beinahe haftig aus dem seinen gezogen, und ein Ausdruck, den er noch nie in diesem schönen Gesicht gesehen, entstellte ihre Züge.

„Heimlichkeiten, immer wieder Heimlichkeiten!“ sagte sie mit vibrierender Stimme, und ihre Schritte hemmend, fuhr sie in leidenschaftlichem Ton fort: „Was ist's mit dieser Dame, die dich auf ein Zeitungsintrat hin in deiner Wohnung besucht, Leo? Ich bin deine Braut, in wenigen Wochen deine Gattin und glaube, ein Recht zu haben, Aufrichtigkeit von dir zu beanspruchen.“

Er fuhr nicht auf im Joch über dieses augenscheinliche Mißtrauen, aber seine Züge verdüsterten sich von Neuem, als er erwiderte: „Ich bedauere, diesem Rechte vor der Hand nicht genügen zu können, Anny! Das meiner Mutter gegebene Ehrenwort verbietet es mir, aber nur ein wenig Geduld, Liebe! Du erfährst unser Geheimniß immer noch früh genug.“

Sie athmete schwer. „So geh“, sagte sie, „ich werde hier deiner Rückkehr harren.“

„Und dir vielleicht die Zeit damit vertreiben“, fügte der Affessor mit leisem Spott hinzu, „daß du dir schon im Geist die Herrlichkeiten auf Seehof ausmalst, die wir am Nachmittag, wenn die Damen meinen Vorschlag acceptiren, in Augenblicke nehmen können.“

Er hatte ihre Hand an seine Lippen gezogen und war im nächsten Augenblick schon auf dem Wege nach dem Schlosse Anny's Widen entwandnen.

Regungslos, die glühenden Augen weit geöffnet, lehnte inzwischen das schöne Weib an dem weißen Stamme einer Birke.

„Das ist Alles — Alles nicht mehr zum Ertragen?“ stöhnte sie. „Und wenn ich nicht an meine Zukunft dachte, ich lehrte noch heute, jetzt

— auf der Stelle diesem Rudrichshall den Rücken, in dessen Mauern man Schritt für Schritt auf Geheimnisse stößt. So aber, so?! Mein Gott, kann ich leben, wie ich gewohnt bin zu leben, nur von Honoraren meiner kleinen literarischen Arbeiten, von Geldern, die jetzt nur hinreichen, meine Toilettenbedürfnisse zu bestreiten? — Nein und tausendmal nein!“ Sie preßte die schmalen, brillantengeschmückten Hände gegen die heißen, zudenden Schläfen, und mit einem Seufzer ihr Selbstgespräch beendend, begann sie, langsam unter den Bäumen weiter zu schreiten.

V.

Das Arbeitszimmer des Affessors war, wie schon gesagt, ein hoher quadratischer Raum, dessen mächtige, von marinenblauen Seidenvorhängen verhüllte Fenster nach dem Park zu lagen und eine entzückende Aussicht boten, eine Aussicht, an welcher sich momentan die Leo gemelbete Dame erfreute, deren Erscheinung, obgleich nicht mehr jugendlich, doch durch ihre edle Schönheit frappirte. Sie war hochgewachsen, und wie sie jetzt zwischen den dunklen Draperien des Fensters stand, lag etwas Strenges, Hohheitsvolles in der aufgerichteten Gestalt, auf dem bleichen, feinen Gesicht.

„Wo gibt es einen schöneren Besitz, als diesen Stammsitz der Rudrichs“, flüsterte sie vor Erregung bebend, „und nun denken zu müssen, daß es jetzt das Eigentum dieser Parvenus!“ Sie schüttelte den stolzen Kopf, und etwas wie Born und Schmerz suchte um ihre Lippen — da öffnete sich die Thür und der Affessor stand Frau Leonie von Streben gegenüber.

„Sie wünschten Auskunft darüber zu erhalten“, hatte die Dame gesagt, nachdem man die üblichen Höflichkeiten ausgetauscht und sich gefügt hatte, „wohin Baroness Wanda von Rudrich sich gewendet, nachdem sie, arm, wie eine Bettlerin, das Schloß ihrer Väter verlassen — darf ich nun vor allen Dingen fragen, mein Herr, welches Motiv Sie dazu leitet, eine solche Bitte durch Zeitungen gleichsam an die ganze Welt zu richten?“ Es lag ein so belebendes Mißtrauen in dem Tone, mit welchem die Dame gesprochen, daß eine heiße, brennende Gluth über das edle Gesicht des Affessors glitt.

Programm: die Erbauung einer entsprechenden Unterkunft auf dem Götzenberge, Negoiweg, Vulkan-Steinbütte, Weg zur Vulkanbütte und von dort auf die Terrasse ober dem Wasserfall. Das vorgelegte Präliminare pro 1893 wurde unbedeutend angenommen. Die beschränkten Mittel der Section erlauben leider nicht große Sprünge und wurden deshalb für heuer nur die Fester Hütte und der Präsidentsaal in das Programm aufgenommen. Wie ersichtlich, betrachtet die Section nicht nur die Förderung der Hochtouristik als ihre Aufgabe, sondern sie sucht vor Allem auch den Wünschen und Interessen jenes großen Theiles ihrer Mitglieder Rechnung zu tragen, die sich darauf beschränken, kleiner, mehr den Charakter von Ausflügen tragende Touren zu unternehmen. Um diesem Bedürfnisse besser entgegen zu kommen, wurde auch beschlossen, in nächster Zeit mehrere größere Sectionsausflüge zu veranstalten. Als erfreuliches Zeichen des inneren regeren Interesses, das den Forderungen der Section allseitig entgegengebracht wird, dienen folgende Mittheilungen, die der Obmann machte: So hat die Spar- und Creditanstalt „Albina“ zu Zwettlen des Carpathas auf der „Hohen Rinn“ 200 fl., die Hermannstädter allgemeine Sparcassa für denselben Zweck 1500 fl., und zur beliebigen Verwendung 100 fl., ferner für eine Aufwachtwarte auf der „Landskrone“-Ruine: die Hermannstadt-Rothenscheurer Eisenbahn-Gesellschaft 200 fl., und die Bauunternehmer Ghetto, Mandel, Hofmann und Quittner 200 fl. gewidmet. Den hochherzigen Spendern wurde für diese amthastigen Widmungen der Dank der Section gesagt. Ferner theilte der Obmann eine Zuschrift des Vereinsauschusses mit, nach welcher die heutige Hauptversammlung im Monate August in Szeg-Regen abgehalten werden wird. Schließlich berichtete die Rechnungsprüfungskommission über die vorgenommene Revision der Jahresrechnung pro 1892 und beantragte, dem Cassier das Absolutorium zu erteilen und den Dank für seine Mühewaltung auszusprechen. Nachdem folgende Herren und zwar: Wilhelm Baumann, Dr. Arnold Böck, Oberleutnant Paul Freiherr von Salis-Soglio, Dr. Emil Neugeboren, Dr. Adolf Schullerus, Lieutenant Victor Schuster, Hauptmann Albert Dietrich, Oberleutnant Hermann Mangefus, Karl Neher, Friedrich Stenzel jun. als Mitglieder aufgenommen worden waren, schloß Vorsitzender nach erschöpfter Tagesordnung die Sitzung.

(Dritte Aufführung von Thürmers Töchterlein.) Die Bemühungen des strebsamen und überaus tüchtigen „Männerchor Hermannia“, einen Aufschwung in der Pflege der Gesangskunst, und überhaupt im musikalischen Vereinsleben hierorts zu erzielen, haben seit dem Bestehen des Vereines stets entschiedenen Erfolg gehabt. Am meisten hat sich dies gezeigt bei den Opernaufführungen, die der madere Verein seit 1887 herwärts alljährlich um die Ostertage veranstaltet, und welche bei den ausgiebigen Hilfsmitteln, welche dem Verein immer zu Gebote stehen, in jeder Beziehung überaus gelungen sind. So auch bei den Aufführungen der reizenden melodienreichen Oper „Thürmers Töchterlein“ von Josef Rheinberger. Wie die Premiere und die zweite Aufführung, so war auch die am 7. d. stattgefundene dritte Aufführung dieses wirklich vortrefflichen Tonwerkes seitens der Solisten wie des Chores und des Orchesters unter der bewährten Leitung Herrn J. V. Bella's eine so vorzügliche, daß das in allen seinen Räumen ausverkaufte Haus von den, den prächtigen Leistungen spendenden zahlreichen Beifallsbezeugungen des begeisterten Auditoriums förmlich erschüttert wurde. Besonders waren im dritten Act das Lied des Thürmers „O halte fest, du alte Fahne“, dessen zweite Strophe wiederholt werden mußte, das Terzett der Gertrud, des Heinrich und des Thürmers, die Cavatine „O stille Maienabendpracht“ der Gertrud, sowie das Duett (Gertrud, Heinrich, Thürmer, Fineritz, Wurzel und Knideborg), welches den Schluß des Finales bildet, dann das herrliche Schlussembellé, welche auch diesmal außerordentlich gut gefielen. Da diese Oper noch aufgeführt wird, so können wir Jedem, der die bisherigen Aufführungen zu besuchen nicht in der Lage gewesen und dem am Gemüth einer guten Operndarstellung gelegen ist, den Besuch der nächsten Aufführung bestens empfehlen.

(Erdbeben.) Gestern um 2 Uhr 55 Minuten Nachmittags wurden in dieser Stadt heftigere Erdbeben in der Richtung von Osten nach Westen verspürt. Das letzte Erdbeben hatten wir hier am 21. April v. J. einige Minuten nach 2 Uhr Nachmittags.

(Der hiesige Gesangverein „Typographia“) veranstaltet Samstag den 15. d. unter Mitwirkung der städtischen Musikcapelle im Glasalon des „Hermannsgartens“ seine erste diesjährige Liebertafel verbunden mit einem Tanzkränzchen; wozu alle seine Freunde und Gönner herzlich eingeladen werden. Eintrittskarten zu 50 fr. sind nur Abends an der Cassa zu haben. Tanzmahlen für Herren 50 fr.

(Wohlfährigkeits-Vorstellung.) Die hiesige ungarische Dilettanten-Gesellschaft veranstaltet nächsten Sonntag den 16. d. im Stadttheater eine Vorstellung zu Gunsten der Keppen-dorfer Abgebrannten. Zur Aufführung kommt Arpad Berzil's dreiactiges Original-Lustspiel „Die Protection“.

Preise der Plätze: Honoratioren-Loge im I. Rang 5 fl., große Loge im I. Rang 3 fl. 50 kr., kleine Loge im I. Rang 2 fl.; große Gallerie-Loge 3 fl., gewöhnliche Gallerie-Loge 2 fl. 50 kr.; große Loge im II. Rang 2 fl., gewöhnliche Loge im II. Rang 1 fl. 50 kr.; Logen-Sitz 80 kr.; Cercle-Sitz in den ersten sechs Reihen 60 kr.; Sperrsitze von der hintersten Reihe angefangen 40 kr.; Gallerie-Sitzplatz 35 fr.; Gallerie-Sitzplatz 30 fr.; Garnison und Studenten im Gallerie-Sitzplatz 20 fr.; nummerierter Gallerie-Sitz 25 fr.; Gallerie-Sitzplatz 20 fr.

Karten können im Vorverkauf gelöst werden in Krassobsky's Handlung auf dem großen Ring. — Cassa-Eröffnung 6 1/2 Uhr, Anfang 7 1/2 Uhr Abends. — Ueberzahlungen werden öffentlich quittirt.

Mit Rücksicht auf den wirklich wohltätigen Zweck können wir den Besuch dieser Vorstellung nur wärmstens empfehlen.

(Hymen.) Der k. u. k. Oberleutnant des 3. Husaren-Regiments Otto Herzog wird demnächst Frl. Emmy v. Uzbajich, die Stieftochter des Nagy-Rindler-Großgrundbesizers Johann Rastory, zum Traualtar führen.

(Zum Präsidium der rumänischen Akademie) ist wie dem hiesigen „Telegrafischen Roman“ berichtet wird — Georg Baritiu gewählt worden. Es ist das der erste Fall, bemerkt das genannte Blatt, daß ein Rumäne von diesseits der Carpathen zu dieser hohen Function berufen wird.

(Todesfall.) Franziska Rath, k. k. Forstoberinspector's-Tochter, ist gestern im 65. Lebensjahre hier gestorben. Das Begräbniß findet morgen um 4 Uhr Nachmittags auf dem röm.-kath. Friedhofe statt.

(Dilettanten-Theater.) Aus Mediach, 7. d. wird uns geschrieben: Sonntag, den 2. d., wurde das städtisch unterhaltene Lustspiel „Theorie und Praxis“ von Hans Arnold von den Dilettanten unserer Musikvereines im Saale des Hotels „Zur Traube“ zum zweiten Male aufgeführt. Zum ersten Male wurde dies von gesundem Humor sprudelnde Stück Samstag den 25. März bei dicht besetztem Hause gegeben. Auch die zweite Vorstellung war fast so gut besucht, als die erste. Schon der Umstand, daß in einer so kleinen Provinzstadt ein Stück so schnell nach einander gegeben und gut besucht wird, zeugt davon, daß das Lustspiel „Theorie und Praxis“ nach allen Seiten hin äußerst anziehend wirkt. Aber auch die Darstellung seitens unserer sehr strebsamen Dilettanten war eine solche, daß sie auch den Anforderungen eines anspruchsvollen Kritikers vollumfänglich Rechnung getragen hätte. Von der Hauptrolle bis zur kleinsten Nebenrolle befriedigte jede Leistung, so daß man das Ensemble als ein ganz abgerundetes bezeichnen kann. Sämmtliche Darsteller spielten so frisch und frei, daß man ihnen Allen die Lust und Liebe an der Sache wohl anah. Wir wollen des engen Raumes eines kurzen Zeitungsberichtes wegen uns nicht hier in's Detail verlieren, erwähnen aber wenigstens den beliebigen, gemüthlichen Gemüthsamen Komiker (Professor Kleinen), den famosen Diener Johann (Professor Graefler), die gesalbtigste Witwe

v. Senden (Frau Folberth), den übermüthigen Pächter Händchen (Frl. Goppelt), die hoch hinaus wollende Klementine (Witwe Plam), den besonnenen gut- und edelherzigen Rittergutsbesitzer v. Feldern (G. Schuster), die prächtige Naive Emmy Stahlbach (Frl. Kessler) und den scrupelreichen Bindbeutel Paul v. Bindheim (Professor Römer), dem es ganz gleichgültig ist, wen er zur Frau bekommt; er soll nur unter die Haube kommen. Das Stück gefiel, wie schon erwähnt, ausgezeichnet und die Darsteller ernteten ob ihres feinen Spieles reichlichen Beifall. Noch müssen wir erwähnen, daß das aus 31 Mann bestehende Orchester die Zwischenpausen mit prächtiger Musik ausfüllte und in der Zeit des Provisoriums von Professor S. Roth dirigirt wird. Wer eine oder die andere oder beide Vorstellungen besuchen hat, kann einen genussreichen Abend verbringen. M. K.

(Fleischwaaren-Export nach der Schweiz.) Der schweizerische Bundesrath hat den Zoll für frisches, gefalzenes und gefleischtes Fleisch, sowie für Fleischconferben französischer Provenienz auf 35 Francs per Metercentner erhöht, dem gegenüber beträgt der unseren Erzeugnissen vertragsmäßig gesicherte Zoll nur 4 Francs 50 Centimes, bezw. 6 Francs. Für den Export unserer Fleischwaaren nach der Schweiz ist daher gegenüber der französischen Concurrenz ein namhafter Vortheil eingetreten.

(Unsern Export nach der Schweiz betreffend) hat der Herr Handelsminister die vaterländischen Handels- und Gewerbekammern beauftragt, die Mittheilung an die Interessenten benachrichtigt, daß sich wegen des zwischen der Schweiz und Frankreich bestehenden Zollkrieges die Verlegung von nach einem bestimmten Mutter anzufertigenden Ueberzeugungsnüssen zu den von uns nach der Schweiz exportirten Waaren, mit Ausnahme von Getreide und Sämereien, empfiehlt. Die Interessenten können nähere Auskunft vom Bureau der Kronstädter Handels- und Gewerbekammer erhalten.

(Die Rudaer Goldbergwerke) haben im Monat März d. J. 44.346 Gram Roghgold producirt.

(Großer Brand.) Man meldet aus Debreczin: In der Dorfschaft Teglas kam am 6. d. Vormittags 10 Uhr aus bisher unbekannter Ursache ein Brand zum Ausbruch. Das Feuer entbrach in einem das Eigenthum Salomon Rosenfeld's bildenden Stallgebäude und griff, vom herrschenden Sturmwind begünstigt, rapid um sich. Eine ganze Häuserreihe wurde in einer halben Stunde zum Raube der Flammen. Als die Feuersbrunst bis zum gräflich Degenfeld'schen Parke vorgebrungen war, wurde dieselbe localisirt. Fünfundzwanzig Wohnhäuser, vierzig Wirtschaftsgebäude, viele Wäldstücke, Getreide, und Futter und Vieh fielen den Flammen zum Opfer. Der Schaden wird auf sechsigtausend Gulden geschätzt. An dem Rettungswerke theilnahmen sich die Debrecziner, Hahzböher und Ulfshertor Feuerwehren. Graf Paul Degenfeld, der an den Rettungsarbeiten gleichfalls thätigen Antheil nahm, wird morgen unter die Abgebrannten Lebensmittel verteilen.

(Einen entsetzlichen Selbstmordversuch) hat in Großwardein der Deferteur Benjamin Engel, der zu sechsjährigem Kerker verurtheilt war, begangen. Er stieß sich mit seinem Kettel die Kehle ab und schnitt sich die Adern auf. Es wird kaum möglich sein, ihn am Leben zu erhalten.

(Feuersbrunst.) In Alt-Bécska ist am 7. d. Morgens ein verheerender Brand ausgebrochen, welcher, vom Sturmwind angefaßt, schon bisher dreißig Häuser eingeeigert hat und die ganze Gemeinde mit Vernichtung bedroht. Nach Arad und Battonya wurde um Hilfe telegraphirt. Der Vicegöspán Julius Szathmari hat sich mit der Urauer Feuerwehr mittelst Sonderzüge nach der Brandstätte begeben. In Folge eines riesigen Windes verbreiten sich die Flammen immer weiter.

(Mord aus Rache.) Aus Preßburg wird geschrieben: Dieser Tage war die Dorfschaft Alsó-Szeli nächst Preßburg der Schauplatz einer schrecklichen Mordthat. Der dortige wohlhabende Bauer Michael Barju, ein gewaltthätiger Mensch, hatte vor längerer Zeit einmal seine alte Mutter so geschlagen, daß die ohnehin schon sieche alte Frau in Folge der erlittenen Verletzungen erkrankte und bald darauf auch starb. Ein Neffe Barju's Namens Sigmund Barju konnte diesem nicht vergehen, daß er seine Großmutter so unmenslich behandelt hatte und schwor ihm Rache. Gines Tages suchte der Neffe den Onkel in seiner Wohnung auf und schloß von rückwärts auf seinen Onkel. Die Kugel drang diesem in die Lunge und steckte ihn sofort zu Boden. Der Mörder schob hierauf nochmals auf seinen Onkel und rannte dann auf die Gasse. Von hier blickte er durch's Fenster in die Wohnung und als er sah, daß sich der am Boden Liegende noch bewege, gab er durch's Fenster noch einen Schuß auf sein Opfer ab, welcher jedoch nicht traf. Auf der Straße bedrohte der Wüthende Jeden, der ihn aufhalten wollte, mit dem Tode und erst in der Nähe des Nachbarortes Tallos gelang es, den Mörder festzunehmen und ihn der Behörde zu übergeben. Bei seiner Verhaftung erklärte Barju, er werde, wenn er wieder frei sein werde, auch noch seinen Vater erschießen, weil dieser das ganze Vermögen vergeudet habe, so daß er, sein Sohn, jetzt hungern müsse.

(Vom Zuge gestürzt.) Wie aus Preßburg berichtet wird, ist am 5. d. ein Conductor des Nachmittags von Budapest nach Wien abgegangenen Personenzuges in der Nähe der Station Selzbe vom Zuge gestürzt. Er stand zwischen einer geöffneten Coupéthür, um die Fahrkarten zu coupiren, als die Thür plötzlich an eine neben dem Geleise befindliche Schranke stieß und den Conductor vom Zuge schleuderte. Bis es den Augenzeugen dieser schrecklichen Scene gelang, das übrige Zugpersonal auf den Unglücksfall aufmerksam zu machen, hatte der Zug bereits mehr als einen Kilometer zurückgelegt. Es wurde Halt gemacht, doch stellte es sich heraus, daß der Abgestürzte merkwürdigerweise gar keine ernstlichen Verletzungen davongetragen hatte, so daß er nach einer kleinen Erholungspause seinen Dienst weiter versehen konnte. Der Personenzug kam in Preßburg in Folge dieses Vorfalls mit einer Verspätung von 25 Minuten an.

(Gattenmord.) In Tirnaa tödtete am 5. d. der dortige Einwohner Stefan Janovic's seine junge Frau aus Eifersucht mittelst eines Revolvergeschusses und wurde sodann flüchtig. Derselbe ist 35 Jahre alt, groß und kräftig; er hat schwarzes Haar und ebenförmigen Schnurrbart. Er dürfte sich über Diószeg nach Budapest gewendet haben. Seine Verfolgung wurde eingeleitet.

(Der Wagen Kossuth's.) Man meldet unterm 6. d. aus Ugram: In Martinsica bei Fiume starb der geweseene Schiffscapitän Mathias Glaser, bekannt dadurch, daß er 25 Jahre lang eine Kalesche aufbewahrte, welche im Jahre 1848 Ludwig Kossuth zu ihm brachte, worauf er auf seinem Schiffe mit Kossuth bei Nacht in See fuhr. Glaser wahrte Pferde und Wagen redlich auf, in den letzten 25 Jahren auf die Rückkehr Kossuth's wartend. — Hat lang warten können!

(Neue Schneepflüge.) Die Actiengesellschaft für Eisenbahnmaterial in Görlich hat zur Entfernung von Schneemassen von den Eisenbahngeleisen eine Maschine konstruirt, mit welcher auch sehr große Schneemassen zu bewältigen sind, die bisher mit menschlicher Arbeitskraft nur mit Aufwendung bedeutender Kosten und Zeit entfernt werden konnten. Handelsminister Lukacs hat, die große Wichtigkeit einer derartigen Maschine erkennend, die Direction der ungarischen Staatsbahnen angewiesen, sich auf dem Wege von Versuchen über den Werth der neuen Erfindung genaue Kenntniß zu verschaffen. Die Experten der Direction, welche die Thätigkeit der erwähnten Schneepflüge heuer im Monat Januar beobachteten, haben über das Resultat einen sehr günstigen Bericht erstattet. Der Handelsminister hat in Folge dessen die Beschaffung von zwei derartigen Maschinen, beziehungsweise deren Herstellen in der ungarischen Staatsmaschinenfabrik angeordnet. Diese neuen Schneepflüge werden bereits im Winter zur Verfügung stehen.

(Räuberischer Ueberfall.) Nach einer Meldung aus Palermo wurde am 4. d. Nachts die Post zwischen Palma und Canicatti

von zehn Räubern überfallen. Zwei Carabinieri, welche den Postwagen begleiteten, eröffneten ein heftiges Feuer gegen die Angreifer, von denen Einer getödtet wurde, während die Uebrigen entwichen. Sowohl beide Carabinieri, wie auch die Reisenden blieben unverletzt.

(Die Dividende von Monte Carlo.) Der Ausweis der Bank von Monte Carlo für das am 31. März zu Ende gegangene Rechnungsjahr weist — trotz der an und für sich schlechten Wiveralsation im letzten Winter — die größte Einnahme auf, welche diese Spielbölle je verzeichnete, nämlich 24 Millionen Francs, so daß die Jahresdividende heuer die fast unglaublich klingende Summe von 205 Francs, das heißt ungefähr zwei Fünftel des Nominalwerthes beträgt. Es ist eine traurige Thatfache, daß in der bunten Gesellschaft, die sich am Rouletteische zusammenfindet, immer mehr das deutsche Element überwiegt.

(Ein weiblicher Soldat.) Vor Kurzem, so berichtet die „Türkische Correspondenz“, wurde in Bristina durch einen Zufall die Entdeckung gemacht, daß in dem dort garnisierenden 15. Regiment ein junges Mädchen Namens Janlo seit 3 1/2 Jahren unter dem Namen ihres Bruders Nosi Nischib diente und durch besonders gute Führung sich auszeichnete. Ueber den im türkischen Heere unerhörten Fall, daß eine „Janam“, eine Frauensperson, Jahre lang unverstehert mit Männern zusammengewohnt hatte, wurde an den Sultan berichtet. Als dieser erfuhr, daß das junge Mädchen den kühnen Schritt gewagt hatte, um ihren Bruder, die einzige Stütze ihrer Mutter, vom Militärdienst freizubehalten, verließ er ihr den Schefats-Orden 3. Classe und eine lebenslängliche Pension von monatlich 5 türkischen Pund. Natürlich wurde sie sofort heimgeschickt und ihr Bruder blieb vom Dienst befreit.

(Ueber ein Erdbeben) in der Stadt Malattia in Mesopotamien liegen entsehdige Details vor. Von 10.875 Häusern sind 2885 total zerstört und 5690 schwer beschädigt. Fast alle Moscheen und Kirchen sind vernichtet. Nach officiellen Angaben sind hundertdreißig Personen umgekommen.

(Emin Pascha abermals todtgesagt.) Das „Berliner Tageblatt“ erhält von seinem Berichterstatter Eugen Wolff aus Ostafrika eine Meldung, welche die Mittheilung bestätigt, wonach Emin Pascha am Furuflusse von Manjamos angegriffen und getödtet worden sei. Emin Pascha ist aber schon so oft todtgesagt worden, daß man wohl daran thun wird, auch diese Meldung nur mit Vorsicht aufzunehmen.

(Saubere Officiere.) Gerichte aus Buenos-Ayres besagen, daß alle Officiere des untergegangenen Panzereschiffes „Rosales“ zum Tode verurtheilt worden seien. Die Officiere haben nämlich, als sie sahen, der Schiffsuntergang sei unvermeidlich, die Mannschaft vollständig betrunken gemacht und sie dem Schicksal überlassen, während sie sich selbst auf Rettungsbooten in Sicherheit gebracht haben.

(Eine Locomotivführerin.) Frl. Ida Hewitt, so erzählen amerikanische Blätter, die einzige Locomotivführerin der Welt, wird den ersten Zug über das Weltausstellungsgebiet in Chicago fahren. Sie hat sich für diese Gelegenheit ein spanisches Costüm anfertigen lassen, das ihr, da sie eine hübsche Dame ist, sehr gut steht. Sie wird, wie die Zeitungen meinen, unzweifelhaft eine der Hauptanziehungskräfte der Weltausstellung sein. Noch bevor sie lange Kleider trug, wußte sie mit der Handhabung der Locomotive so gut Bescheid, wie ein alter Locomotivführer. Sie fährt gegenwärtig auf der „Cairo-Little-Nanamba“-Bahn, welche die „Baltimore-Ohio“-Bahn mit dem westvirginischen Sägemühlen-Bezirk verbindet. Frl. Hewitt's Vater ist mit Haupteigenthümer der Bahn. Ein Beamter der Genossenschaft der Locomotivführer in Chicago erklärte, daß Fräulein Hewitt zu jeder Zeit in diese Genossenschaft aufgenommen würde, falls sie darum nachsuchen sollte.

(Eine eigenartige Empörung) fand jüngst in einer großen Menagerie zu Bridgeport (Connecticut) statt, in welcher unter vielen anderen Thieren auch zwölf Elephanten vorhanden waren. Ein Wärter, Namens Conklin, hatte die Idee gehabt, zwei von den Dickhäutern, „Mandarin“ und „Nabel“, vor einen Eisenbahnwagen zu spannen und durch sie große Lasten auf dem Schienenwege von einem Punkte der Stadt zu einem anderen schleppen zu lassen. Da jedoch viel Schnee gefallen war, protestirten die Elephanten energisch gegen die Zumuthungen des Wärters und gaben ihre Unzufriedenheit durch ein so erschütterndes Geschrei kund, daß sie von ihren zehn in den Ställen befindlichen Kameraden gehört und verstanden wurden. Einer von den letzteren, „Palas“, entfristete sich so sehr über die „Gemeinheit“ der Menschen, daß er die starke Eisenkette, mit welcher er gefesselt war, zerriß, die Stallthüren zertrümmerte und wüthend in's Freie stürzte, um seinen bedrängten Genossen beizustehen; die neun anderen waren zwar nicht so stark, doch rüttelten auch sie aus Leibesträften an ihren Pfählen und Ketten und stießen ein herzerweichendes Geschrei aus. Conklin sandte zwei seiner Untergebenen in die Ställe, gewissermaßen als Deputation, die mit den Aufzählern unterhandeln und den Tumult beschwichtigen sollte. Die Herren Abgeordneten kamen aber schon an, denn kaum hatten sie sich dem größten Elephanten, „Tom Thumble“, genähert, als dieser mit einem einfachen Rüsselstich die beiden Wärter zu Boden warf; er hätte sie sicher zertreten, wenn nicht noch schnell genug ein anderer Wärter herbeigeeilt wäre und mittelst einer gekrümmten Eisenlange den aufgeregten „Tom“ so bearbeitet hätte, daß er seine Wurdgeanken aufgab. Der Tumult legte sich jedoch erst, nachdem man den Dickhäutern eine reichliche Portion Rüben und Wöhren vorgeworfen hatte. Mittlerweile schon jedoch die Nachricht von der Elephanten-Revolution wie ein Lauffeuer in alle übrigen Thierkäfige gedungen zu sein, denn sämmtliche Bestien der Menagerie wurden plötzlich so wild, daß es Mühe kostete, sie zu beruhigen. Ein Hilsperd besonders wurde, jedenfalls um seine Stammverwandtschaft und Solidarität mit den geplagten Collegen zu bekunden, so erbittert, daß es seinen Freund und Wärter Fred Roland in eine Wasserfalle warf, wo er fast ertrunken wäre, wenn man ihm nicht noch rechtzeitig Hilfe gebracht hätte.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 7. April.

Ung. Schanz.-Abt.-Oblig., 4 1/2%	—	Defterr. Staatsanb. in Papier.	98.75
„Goldrente, 4%	115.80	„Staatsanb. in Silber.	98.60
„Papierrente	100.00	Defterr. Goldrente	116.75
„Eisenbahn-Anlehen	122.75	1800-er Staats-Anlehen	149.50
„Ost. I. Emission St.-Oblig.	—	Defterr.-ungarische Bank-Actien ..	990.—
„Ost. II. Emission St.-Oblig.	—	Ungarische Creditbank-Actien	415.—
„Ost. 1876-er St.-Oblig.	120.50	Defterr. Credit-Actien	358.20
„Grundent.-Oblig. m. Beschl.	—	R. u. I. Ducaten	5.75
Kroatisch-slav. Grundentl.-Oblig.	—	20 Francs-Goldstücke	9.65
Ung. Weimeht-Obligation	—	100 Rthl. Deutsche Reichsbänkung	69.55
„Prämien-Lose	154.50	London (für dreimonatl. Wechsel)	121.60
„Zweifregulirungs- u. Szeged Lose	144.50		

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 7. April.

Ung. Schanz.-Abt.-Oblig., 4 1/2%	—	Defterr. Goldrente	117.10
„Goldrente 4%	115.90	1860-er Staats-Anlehen	149.75
„Papierrente	95.60	Defterr.-ungarische Bank-Actien ..	992.—
„Eisenbahn-Anlehen	123.—	Ungarische Creditbank-Actien	417.—
„Ost. I. Emission St.-Oblig.	101.40	Defterr. Credit-Actien	358.—
„Ost. II. Emission St.-Oblig.	—	R. u. I. Ducaten	5.76
„Ost. 1876-er St.-Oblig.	120.60	20 Francs-Goldstücke	9.67
„Grundentl.-Oblig. m. Beschl.	96.55	100 Rthl. Deutsche Reichsbänkung	69.57 1/2
Kroatisch-slav. Grundentl.-Oblig.	—	London (für dreimonatl. Wechsel)	121.70
Ung. Weimeht-Obligation	—	Defterr. Kronenrente, 4% steuerfrei	96.90
„Prämien-Lose	153.75	Italienische Rira	46.55
„Zweifregulirungs- u. Szeged Lose	144.—	Russischer Rubel	1.25
„Staatsanb. in Papier.	98.80	20 rumänische Lei	9.57
„Staatsanb. in Silber.	96.65		



Unentbehrlich für jeden Haushalt ist KATHREINER'S KNEIPP MALZ-KAFFEE

mit Bohnenkaffee-Geschmack. Derselbe bietet den unerreichten Vorteil, daß man dem schädigenden Genuß des ungemischten oder mit Surrogaten gemischten Bohnenkaffees entgehen und einen viel wohlschmeckenderen, dabei gesünderen und nahrhafteren Kaffee sich bereiten kann. — Unübertroffen als Zusatz zu Bohnenkaffee. — Höchst empfehlenswerth für Frauen, Kinder und Kranke. — Nachahmungen sorgfältig zu vermeiden. — 1/2 Kilo à 25 Kr. — Ueberall zu haben. Nur echt in weißen Packeten mit dem Bilde des Herrn Pfarrers Kneipp als Schutzmarke.

288/1893. szám. főisp.

[277] 2-3

Pályázati hirdetmény.

Szebenvármegyében évi 300 frt. fizetés és 60 frt. lakpénzilletménnyel javadalmazott 4 közigazgatási gyakornoki állomás üresedésben levén, felhivatnak pályázni önjárók, miszerint az 1883. évi 1. t.-cz. 3. §. d) pontja, illetve az 5. §. utolsó szakasza értelmében felszerelt pályázati kérvényüket folyó évi április hó 30-ig hozzám nyújtásuk be.

Megegyeztetvén egyszersmind, hogy fennfenti állomások egyikére a rendes illetményeken kívül ezen év tartamára még 200 frt. segély lett engedélyezve. Nagy-Szeben, 1893. márczius hó 31-én.

Thalmann. főispán.

M.-B. 4056/1893.

[283] 2-2

Kundmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß ein schwarzer Vorsteher-Hund, nachdem er hier unter verdächtigen Erscheinungen mehrere Hunde gebissen, in die Wachenmeisterei zur Beobachtung übergeben und dafelbst am 3. d. M. laut vorliegendem Sections-Befund der behördlichen Thierärzte an der Wuth verendet ist und da somit auch befürchtet werden kann, daß in nächster Zeit noch mehrere Hunde erkranken, so sieht sich der gefertigte Magistrat veranlaßt, in Befolgung der Bestimmungen des §. 68 des Veterinär-Geetzes (G.-N. VII ex 1888) auf Antrag der städtischen Sanitäts- Organe behufs Verhütung der drohenden großen Gefahr für das Leben und die Gesundheit der Bevölkerung folgende Verfügungen behufs strenger Befolgung zu erlassen:

1. Jedermann ist verpflichtet, jene Hunde, von welchen ihm bekannt ist, daß sie von einem anderen Hunde gebissen wurden, sofort bei der Stadthauptmannschaft zur Anzeige zu bringen.
2. Jeder Hund, Raue oder sonstiges Hausthier, das, auch ohne gebissen worden zu sein, unter verdächtigen Erscheinungen erkrankt, ist sofort anzumelden, damit der weitere Verlauf der Erkrankung behördlich beobachtet werden kann.
3. Von heute angefangen bis auf Weiteres werden alle Hundebesitzer oder jene Personen, unter deren Aufsicht Hunde stehen, strenge angewiesen, dafür zu sorgen, daß ihre Hunde nur mit einem gut konstruirten, das Beißen verhindernden Maulkorb versehen und an der Leine geführt, das Haus verlassen. Jeder Hund, welcher, wenn auch mit Maulkorb versehen, ohne an der Leine geführt zu werden, in der Stadt, den Vorstädten oder auf öffentlichen Wegen und Spaziergängen (Erlenpromenade, Junger Wald u. s. w.) überhaupt auf dem Gebiete der Stadt Hermannstadt betreten wird, wird eingekerkert, eventuell auf Grund der Bestimmung des §. 68 des VII. G.-N. ex 1888 verurteilt.

Außerdem wird der Besitzer des Hundes für die Nichtbefolgung dieser Vorschrift in jedem Falle, sei es, daß der Hund gefangen wurde oder nicht, sei es, daß der Hund ohne Maulkorb an der Leine geführt wird oder ohne Leine mit Maulkorb herumläuft, strenge bestraft.

Die Nichtbefolgung der vorstehenden Bestimmungen, sowie überhaupt aller zur Verhütung einer von Thieren auf Menschen übertragbaren Gefahr erlassenen Verordnungen wird auf Grund der §§. 02 und 103 des G.-N. XL ex 1879 mit einer Geldstrafe bis zu hundert Gulden ö. W. belegt.

Schließlich wird den Herren Hundebesitzern das Verbot des Mitnehmens der Hunde in Gassen, Kaffee- und Wirthshäuser, sowie andere öffentliche Orte wieder in Erinnerung gebracht mit dem Bemerkten, daß auf die genaue Befolgung dieses Verbotes gedrungen werden muß.

Mit der Durchführung dieser Maßregeln ist die Stadthauptmannschaft betraut.

Hermannstadt, am 6. April 1893.

Der Magistrat.

Die

meisten durch Erkältung entstehenden Erkrankungen können leicht verhütet werden, wenn sofort ein geeignetes Hausmittel angewendet wird. Der Anker-Pain-Expeller hat sich in solchen Fällen als die

beste Einreibung

ermiesen und vielfach bewährt. Er wird mit gl. ich gutem Erfolge bei Rheumatismus, Gicht und Gichterschmerzen, als auch bei Kopf- und Rücken- schmerzen, Hüftweh u. s. w. gebraucht und

ist

weßhalb in fast jedem Hause zu haben. Das Mittel ist zu 40 Kr., 70 Kr. und 1 fl. 20 Kr. die Flasche in fast allen Apotheken zu haben. Da es in außerordentlich Nachahmungen gibt, so verlange man ausdrücklich

Richter's Anker-Pain-Expeller.

Den geehrten p. t. Damen empfehle ich mein gut sortirtes Lager von

modernen Damen-Hüten

und Wiener Modellen zu den solidesten Preisen. Auch werden Güte zum Modernisten angenommen. Hochachtungsvoll

A. Schieb, Fleischergasse 25.

Für Baumeister

und Bauführer

sind am Depotplatz der Bauunternehmung bei der Bahnüberführung der Leischkircher Straße circa 58 Kubikmeter

Eichenanthölzer

und mehrere Hundert gebrauchte, 2, 30 Mtr. lange Eichenbalken

zu Einfriedigungszwecken billig zu bekommen. Näheres am Depotplatz oder in der Mittagstraße Neustift 32.



Die Nähmaschine

ist und bleibt der Hausfrau fleißigste Freundin.

Nähmaschinen,

auch für Schneider und Schuhmacher, billige Niederlags-Preise. Bequeme Verzahlungs- (Raten-) Zahlung.

Josef B. Teutsch, Schässburg—Segesvár.

Packung für Bahntransport franco. Preislisten gratis.

C. Nedelkovits,

grosser Platz Nr. 2,

empfiehlt sein neu sortirtes Manufactur- und Mode-Waaren-Lager aus den renomirtesten In- und Ausländer Fabriken für die

Frühjahrs- und Sommer-Saison

zu den billigsten Preisen, und zwar:

Kleider, schwarz, farbige und Rohseiden, Reinwolle und mit Seide, glatt und desmitirt, anacant, Atlas-Satin, Voilés, Washstoffe, Cretons, französische Mousslins, bosnische Stoffe, Daphirs etc.

Damen-Confection, als: Regenmäntel, Jaquets, Achselträger, Caps, Staubmäntel etc. zu allen Preisen, sowie zu diesen Zwecken alle Arten Tuchstoffe und Kammgarne.

Großes Lager von Sonnenschirme von 1 fl. 80 Kr. bis 12 fl.

Aufputz, modernst, in Seide, Passementrie, Spitzen etc., sowie

alle Gattungen Futterstoffe.

Teppiche, Salon-, Bett- und Lauf-Teppiche.

Vorhänge, Brüstler weiß, crème und farbige Portiären von 2 fl. 80 Kr. bis 10 fl. 50 Kr.

Verfärbte Bett- und Tisch-Decken.

Tuch-Lager und Washstoffe für Herren- und Knaben-Anzüge.

Neste auf Kleider und Blousen aus voriger Saison zu tief herabgesetzten Preisen.

Ein Bractifant

(Hermannstädter) mit der nöthigen Vorbildung und Schul-Zeugnissen für die Handelschule wird aufgenommen.

Groß- und Klein- Militärschneider - Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung bei Anton Zach, Uniformirungs-Anstalt, Hermannstadt, Hermannsplatz 3.

2

siebenjährige Pferde

samt Geschirr und Kalesche billig zu verkaufen. Näheres in der Administration dieses Blattes.

Die königl. ung. priv. Parquet-Fabrik

W. C. Dunkel,

Kaschau.

empfiehlt ihre vielfach ausgezeichneten trockenen Eichen- (Amerikaner) Band- und Tafel-Parqueten

in größter Auswahl zu billigsten Preisen. Die Legung wird auf Wunsch exakt besorgt.

Musterblätter gratis.

Export nach allen Richtungen.

Local-Beränderung.

M. Göllner, Schneidermeister,

beehrt sich, seinen geehrten p. t. Kunden die höfliche Anzeige zu machen, daß sich sein Geschäfts-Local

während des Baues des „Transylvanien“-Gebäudes vis-à-vis demselben im ehemaligen

Johann Ludwig'schen Goldarbeiter-Local

befindet. Gleichzeitig gibt derselbe bekannt, daß sein Stoff-Lager für die Frühjahrs- und Sommer-Saison schön sortirt ist und bittet um geneigten Zuspruch.

Friedrich Baumann,

Hermannstadt, grosser Ring Nr. 13,

empfiehlt hiemit einem verehrten p. t. Publicum für die

Frühjahrs- und Sommer-Saison

sein aus den renomirtesten Fabriken in den neuesten und mannigfaltigsten Artikeln sehr gut sortirtes

Mode- und Manufactur-Waaren-Lager,

darunter zu Niederlagspreisen laut illustrirem Preiscurant die hier schon bekannte, einzig echte

Dr. Jaeger'sche

Original-Normal-Wollwäsche

aus der allein concessionirten und mehrfach prämirten Fabrik von

W. Benger Söhne in Bregenz.

Arbegerer Keller-Verein

(Arbegen in Siebenbürgen)

empfiehlt seine

naturellen

vorzüglichen Siebenbürger Weine,

hervorhebend:

Tischwein à 48 Kr. per Liter-Flasche,

Bratenwein à 58 Kr. per Liter-Flasche.

Leere Flaschen werden à 8 Kr. retour genommen.

Alleinige Verkaufsstelle für Hermannstadt

Ludwig Fuchs,

grosser Ring 20.

Hiezu eine Beilage.

Aus

Am 15. April des Barons (Zirkelgericht.)

Vom Maro Anträgen auf den 19. April.

Vom Maria Anträgen auf die Ertelbetst bis

Vom Deier auf den Nachlaß

Vom Pistr auf den Nachlaß

Vom Kelt Anträgen auf den 5. April 1894.

Vom Gato von Anträgen auf 21. a bis 6. April

Vom Giffy Anträgen auf den 8. April

Vom Giffy Anträgen auf den 8. April

Vom Giffy Anträgen auf den 8. April

Vom Giffy Anträgen auf den 8. April

Vom Giffy Anträgen auf den 8. April

grobkörnig, schweren für 100 Kilogr Postfach für per Nachnahme

Kartof

Pa

Desser

Grall

SAR

Seit ihrer im Gebrauch

Mitglieder befiem er Künft Liebig, Prof. 20. 20. der St

Glycerin-Sif Honig-Glyc Seife in Kist

Eucalypti wachselständer

Glycerin-G u. Toilette-Ly

KALODG

F. A.

t. f.

Saradillos

Zu 10 Meter 1 Kilo 5. W. fl. 1.50

vollkommen streichfertig

Franz FUSSBOI

ermöglicht es, Zimmer zu setzen, da der unangenehm, das der Oelarbe Anwendung dieses ist ein neues Kunst. Die Die Glanz zu verlieren.

gefärbten gelbbraun und manna zeitig Glanz gibt; dabei Alle Flecken, frühere; und

reinen für neue Böden und für Parquetten und sch Gibt nur Glanz, verdrö Postcollis ca. 25

In allen Städten Aufträge diesen über und franco. Beim Kaufe da dieses seit 1850 be verlässicht, entspricht entsprechend in den Ha

Fran

Erfinder u. alleiniger

Prag-K.

Wien bei Joseph Bistriz bei Kol Kronstadt bei Hermannstadt schäft zu ve

Aus dem Amtsblatte.

Rechtliche.

Am 15. April (auch unter dem Schlagsworte) Fahrnisse des Barons Anton Splényi in Banab. (Hofkammergericht.)

Anforderungen.

Vom Marosvarerberger Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß des Koloman Jéjé in Baja bis 19. April.

Vom Eisenbüchlerer Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf die Concurrenz der Firma Anton Rabde in Eisenbüchel bis 6. Mai.

Vom Decker Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß des Georg Hainisch in Dab-Lopos bis 19. Mai.

Vom Bistritzer Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß des Josef Gánczel in Bistritz bis 19. Mai.

Vom Kézvárosi Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß der Maria Dregan in Szosmesb, dann des Josef und der Rosa Fekés in Al-Ternaton bis 5. April 1894.

Vom Komitat-Comitatus-Waisenamt zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß des Stefan Kovacs in Nagybaja bis 6. April 1894.

Vom Eisenbüchlerer Bezirksgerichte zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß des Ferencz (Kovacs) Ferencz in Gidofalva am 3. Mai stattfindend.

Vom Eisenbüchlerer Bezirksgerichte, daß die Tagfahrt wegen Begabung des Planes betreffs Waldcontingierung in Gidofalva am 3. Mai stattfindet.

Vom Eisenbüchlerer Bezirksgerichte, daß die Tagfahrt wegen Begabung des Planes betreffs Waldcontingierung in Gidofalva am 6. Mai stattfindet.

Rundmachungen.

Vom Marosvarerberger Gerichtshof, daß die Curatel-Verbindung über Raton Nagy Sandor in Mező-Vand aufgehoben wurde.

Vom Eisenbüchlerer Bezirksgerichte, daß die Tagfahrt wegen Begabung des Planes betreffs Waldcontingierung in Gidofalva am 3. Mai stattfindet.

Vom Eisenbüchlerer Bezirksgerichte, daß die Tagfahrt wegen Begabung des Planes betreffs Waldcontingierung in Gidofalva am 6. Mai stattfindet.

Rothklee,

grobkörnig, seidefrei, in 10, 25, 50 Kilogramm schweren staatl. plombirten Säcken per 100 Kilogr. für 76 fl., 5 Kilo plomb. Postfach für 4 fl. ab Alvincz in jeder Menge per Nachnahme zu haben.

Größeren Abnehmern entsprechender Rabatt.

Kartoffeln, Richter's Imperator

100 Kilo 5 fl.

Paulsen's blaue Riesen

5 Kilo 1 fl.

Dessert-Käse, non plus ultra.

netto 4 Kilo 3 fl.

Gräfl. Arvéd Teleki'sche Domänen-

Verwaltung in Drassó,

Post Szerdahely.

SARG'S Glycerin-

Specialitäten.

Seit ihrer Erfindung und Einführung durch F. A. Sarg im Gebrauch Ihrer Majestät der Kaiserin und anderer Mitglieder des kaiserlichen Hofes, sowie vieler fremder Fürstlichkeiten.

Glycerin-Seife in Bavier, Kapfen, Breteln und Dolen.

Honig-Glycerin-Seife in Carbons. — Flüssige Glycerin-Seife in Carbons. — Toilette-Carbol-Glycerin-Seife.

Eucalyptus-Glycerin-Seife. — Glycerin-Pomade.

Glycerin-Crème. — Toilette-Glycerin. — Lysol-Seife u. Toilette-Lysol-Glycerin-Seife. — Milch-Rahm-Seife zc.

KALODONT, sanitätsbedürftlich geprüfte Glycerin-Bahn-Crème.

F. A. Sarg's Sohn & Cie., f. u. t. Hoflieferanten in Wien.

(93) 8-16

Zu 10 Meter 1 Kilo 6. W. fl. 1.50 vollkommen streichfertig

Nur in Glas-Flaschen versehen mit diesem schwarzen Cliché

Franz Christoph's

FUSSBODEN-GLANZLACK

ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben ausser Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame, klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird.

gefärbten Fussboden-Glanzlack, gelbbraun und mahagonibraun, der wie Oelfarbe deckt und gleichzeitig Glanz gibt; daher anwendbar auf alten oder neuen Fussböden.

reinen Glanzlack (ungefärbt) für neue Dielen und Parquetten, dar nur Glanz gibt. Namentlich für Parquetten und schon mit Oelfarbe gestrichene ganz neue Dielen.

Postst. Nr. 35 (2 mitt. Zimmer) 6. W. fl. 5.90. In allen Städten, wo Niederlagen vorhanden, werden directe Aufträge diesen übermittelt; Musteranträge und Prospekte gratis und franco.

Boim Kante ist genau auf Firma und Fabrikmarke zu achten, da dieses seit 1850 bestehende Fabrikat vielfach nachgeahmt und verfälscht, entsprechend schlechter und häufig gar nicht dem Zwecke entsprechend in dem Handel gebracht wird.

Franz Christoph, Erfinder u. alleiniger Fabrikant des echten Fussboden-Glanzlack.

Prag-K. Zürich. Berlin, N.W.

Wien bei Joseph Voigt & Co. „Zum schwarzen Hund“.

Bistritz bei Kollmann & Keresztes.

Kronstadt bei Heinrich Zintz.

Hermannstadt an ein besseres Specerei-Geschäft zu vergeben.

(201) 5-10

Hohe Provision, eventuell fixes Gehalt zahlen wir Agenten für den Verkauf von gezeichneten Losen auf Maten. Hauptstädtische Wechselbank-Gesellschaft Adler & Comp., Budapest.

Leonhardi's Tinten sind die besten. — Nur allein echt vom Erfinder Aug. Leonhardi, Bodenbach a. d. Elbe.

mit dieser Schutzmarke f. t. österr. Patent Nr. 36089

Schreib-Tinten: Anthracen-Tinte, blau-schwarz; Extraf. Buchtinte, „Alizarin-Tinte, grünlich-blau-schwarz; Gallus-Tinte; Wellpost-Tinte; tief-schwarz

Copir-Tinten: Anthracen-Copir; Alizarin, Schreib u. Copir; Encre violette noire communicative; Violette Doppel-Copir; Schwarze Wellpost-Copir; Non plus ultra-Copir gibt 4-6 Copien.

Reizende Muster an Privat-Kunden gratis und franco.

Stoffe für Anzüge.

Joh. Stikarofsky in Brünn

Größtes Fabriks-Zuschlager im Werte von 1/2 Million Gulden.

Verkauft nur per Nachnahme!

Correspondenz in deutscher, böhmischer, ungarischer, polnischer, italienischer, französischer und englischer Sprache.

Die Geheimnisse des Coursblattes. Illustrationen zur gegenwärtigen Hauffe. Diese jedoch ersehene Broschüre verleiht franco und gratis auf Verlangen die Administration des Journals: „Der Kapitalist“, Wien, I., Minoritenplatz Nr. 4.

Agenten aller Branchen werden zur Uebernahme einer höchst leichten, bequemen und sehr lohnenden Vertretung für ein Groß-Export-Geschäft gegen hohe Provision und fixen Gehalt bis 200 fl. p. Monat überall gesucht.

Kwizda's Gichtfluid advertisement with image of a person and text describing the medicine for rheumatism and gout.

KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT advertisement featuring an image of a woman and text for skin care products like FETTPUDER and TOILETTE.

Maschinenfabrik der k. u. Staatseisenbahnen advertisement listing various types of machinery like steam engines, pumps, and saws.

Oesterreichisch-ungarische Finanz-Rundschau advertisement with text about financial news and subscription information.

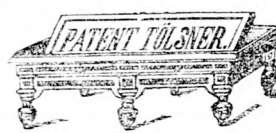


(227) 7-25

Original Pariser Gummi- und Fischblasen
in unübertrefflichen vorzüglichsten Qualitäten per Duzend 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8 fl. Prompte Lieferung direct über alle Welt durch
(822) 13-26
J. Reif, Specialist, Wien.
IV., Margarethenstrasse 7.
erste und renommierteste Firma dieses Faches. Beste und solideste Bedienung. Ausführliche Preisliste gratis, franco und in verschlossenen Couverts.

Billard-Fabrik

von **Adolf Tölsner, Wien,**
V., Rampersdorfstrasse Nr. 7,



empfehlen seine k. u. k. anschl. priv. **Wendebillards**

mit Marmorplatten versehen und übernimmt ganze Kaffeehaus-Einrichtungen in jeder Stylart, auch gegen Theilzahlungen.
Ueberspille Billards für Kegel oder Carambol neu hergerichtet von 150 fl. aufwärts.
Preisliste auf Verlangen.
(172) 6-10



Seit 40 Jahren in den meisten Stallungen im Gebrauch bei Mangel an Freiluft, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe.

Kwizda's Korneuburger Vieh-Nähr-Pulver
für Pferde, Hornvieh und Schafe.
Preis 1/2 Schachtel 70 kr., 1/4 Schachtel 35 kr.
Zu beziehen in den Apotheken und Droguerien Oesterreich-Ungarns.
Haupt-Depot: Franz Joh. Kwizda, Korneuburg bei Wien.
k. u. k. Herr. und kön. rumän. Hoflieferant, Arcisapotheker, Korneuburg bei Wien.
Haupt-Depotiteur für Siebenbürgen: W. F. Morscher, Apotheker, Hermannstadt.

Man achte gefälligst auf obige Schutzmarke und verlange ausdrücklich **Kwizda's Korneuburger Vieh-Nähr-Pulver.**



Bestellungs-Adressen

für
Anton Dreher's Exportflaschenbiere
Dietrich & Gottschlig in Budapest,
IV., alte Postgasse Nr. 10
oder
Herrn Anton Dreher's Brauhaus
in Kőbánya.

Expeditionen ab unseren Transito-Bierkellereien in Kőbánya, Füzér-uteza Nr 30 in Kisten á 50 Bouteillen, franco Bahnstationen in Kőbánya und franco Schiff Stationen Budapest.

Wiederverkäufern besondere Conditionen gesichert.
Preisliste versenden nach Erhalt einer Adresse sofort.

(181) 5-12

Kein Geheimmittel,

sondern wirklich „OZON“ in Wasser suspendirt, ist ein epochemachendes Cosmeticum.
„OZON“ hat die feinem anderen Präparate innewohnende Eigenschaft, die abgestorbene verdickte Haut wegzunehmen, ohne die zarte, gesunde Haut nur im geringsten anzuzufahren, daher das Waschen mit „OZON“ den Teint frisch, zart und transparent erhält und der beste Schutz ist gegen Sonnenbrand, Sommersprossen, Flecken, Mitesser und Wimperlein.
„OZON“ zur Erlangung zarter, weißer Hände.
„OZON“ als Zusatz zum Badewasser.
„OZON“ Fußbad.
„OZON“ als Haar-Regenerator für blondes Haar.
„OZON“ als Zahnreinigungsmittel und Mundwasser.
„OZON“ als hygienisches Mittel zur Reinigung der Zimmerluft.
„OZON“ als Verhüter von Ansteckungen in Gasthöfen für das reisende Publicum etc. etc.
Brochuren auf Verlangen gratis und franco.
Preis per 1/2 Literflasche 1 fl. 25 kr.
„EPILATOIRE“,
nach 12-jähriger Erfahrung verbessert und verstärkt zur gänzlichen Vertilgung der Haare im Gesichte, den Händen, Armen etc.

Die Haare an unliebsamen Stellen zu vertilgen, so daß selbe nicht wieder wachsen, ist bis heute ein schöner Wunsch gewesen, da kein Mittel befriedigte. „Aufsehen“ erregt daher mein Mittel, welches nicht nur die Haare vertilgt, sondern auch den Nachwuchs verhindert, umso mehr, als ich die volle Garantie für das Gelingen übernehme, indem ich mich verpflichte, im Falle des Nichtgelingens den vollen Betrag retour zu geben.

Preis eines kleinen Flacons 5 fl., eines grossen 10 fl.
1000 fl. derjenigen Dame, welche nach Gebrauch meiner **Sommersprossen-Salbe** sowohl die Sommersprossen, wie Leberflecken und Sonnenbrand, als auch jede, den Teint entstellende Färbung nicht verloren. -- Bei Einfindung von 2 fl. 20 kr. franco.

Cosmetischer Quarzsand, bestes Mittel zur Vertilgung der Mitesser. -- Bei Einfindung des Betrages von 1 fl. 60 kr. franco.

Robert Fischer, Doctor der Chemie und Cosmetiker,
Wien, Stadt, Habsburgergasse 4. (240) 2-6

Kais. kön. landesprivil. **Fabrik feiner Liqueure.**

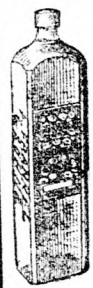
Gegründet 1850. -- 20 Preismedaillen u. Ehrendiplome.

Adolf Fränkel & Söhne, Biala (Galizien),

empfehlen ihre preisgekrönten polnischen

Liqueur-Specialitäten

Kontuszówka, Getreidekummel, Allasch etc.



Liqueure aller Sorten in bekannt vorzügl. Qualität. Jagd- und Reiseliqueure, Specialitäten von allen Spirituosen.

Depôts in den meisten renommierten Delicatessen-, Specereihandlungen, Conditoreien und Cafés.

Wiederverkäufern Rabatt.

Preisblätter franco gratis.

GANZ & COMP.,

Budapest und Leobersdorf bei Wien,

erlauben sich die Aufmerksamkeit der sehr geehrten Municipien, sowie der sich für **electriche Beleuchtung**

interessirenden Privatpersonen auf ihr, in der ganzen Welt rühmlichst bekanntes System mit Transformatoren zu lenken, welches gestattet, auch fern vom Verwendungsorte gelegene Kräfte mit Vorteil zu Beleuchtungs-zwecken oder zur Transmission von Kraft auszunutzen.

Wir empfehlen ferner:

Maschinen und Apparate für Aufbereitung von Kohlen, Erzen und Edelerzen.

Hartguß- und Stahlräder für Grubenhunde und complete Grubenhunde, Radische Patent Halmay, für Gruben- und Rollbahnräder; Eisenbahnräder jeder Gattung.

Kreuzungen u. Näder in Hartguß und Stahl.

Hartguß-Brechbacken, Hartguß- und Walzenringe zu Zerklammerungs-Maschinen; Kugelmühl.

Walzenstühle mit Hartguß-Walzen, selbst für kleinere Mühlen mit großem Vortheile gegenüber den Steinen arbeitend, ganze Mühlen-Anlagen.

Maschinen für Papier-, Holzstoff- und Cellulose-Fabrication.

Turbinen für alle Wasser-Verhältnisse mit exacter Regulirung.

Gas- u. Petroleum-Motoren stehend oder liegend, ein- oder zweicilindrisch.

Transmissionen u. Dynamometer.

Wien 1873. Verdienst- Medaille.	Budapest 1885. Großes Ehren-Dipl.	Maram 1891. Großes Ehren-Dipl.	Göten 1889. Ehren-Dipl.	A. = Balánfa 1887. Goldene Med.	Ehren-Dipl. London 1878.
---------------------------------------	---	--------------------------------------	----------------------------	---------------------------------------	-----------------------------

JOSEF CSIK,

kais. und kön. anschl. priv.

Erste Sirmier Portland-Cement- und Hydraulische Kalk-Fabrik
in BEOCSIN.

Central-Bureau und Niederlage: Budapest, V., Rudolfsquai 8.

empfehlen den geehrten Herren Bauverwaltern und Architekten, Baunternehmungen, Grundbesitzern, Gemeinde- und Kirchen-Vorständen, wie auch dem geehrten baulichen Publicum ihre eigenen Fabriate in

Portland-Cement und hydraulischem Kalk,
welche stets in gleich vorzüglicher Qualität geliefert werden. -- Preisliste gratis und Aufklärung wird auf Verlangen bereitwilligst erteilt.

Paris 1876. Bronce-medaille.	Kecskemét 1872. Erb. Medaille.	Keszeg 1875. Gold. Medaille.	Eszeg 1878. Verdienst- Medaille.	Triest 1883. Gold. Medaille.
---------------------------------	-----------------------------------	---------------------------------	--	---------------------------------

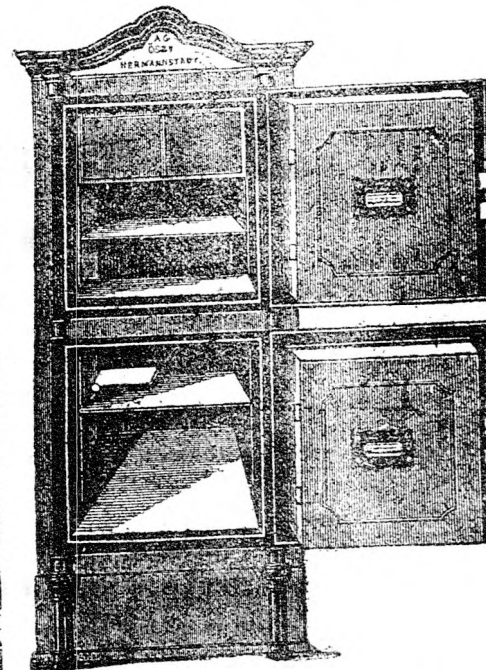
Heimisches Fabrikat!

Die seit 12 Jahren bestehende, mit mehreren Auszeichnungen prämiirte
k. u. k. privilegirte
Erste siebenbürgische

Cassen-Fabrik

A. Géza Öszy,

Quergasse Nr. 39 -- Hermannstadt -- Hechtgasse Nr. 40.
empfehlen



ihre eigens konstruirten und nur vom eingeweihten Käufer aufschließbaren

feuer- und einbruchssicheren

Geld-, Bücher-

und

Documenten-Cassen

und

Cassetten

in verschiedenen Formen und Größen aus solidem Material und in eleganter Ausstattung zu billigeren Preisen, als alle anderer Fabriken.

Die Cassen stehen im Fabriks-Local zur Ansicht. (239) 2

Illustrirte Preis-Courante auf Verlangen gratis und franco.

Erscheint täglich, mit
der Tage nach Sonn- und
Feiertagen.
Prämiationen
in Los:
Januär 10
Februär 5
März 2
April 1
in Zufällung in's
Lose, monatlich 1
einzelne Nummern
Mit Postverien
im Inland:
Halbjährig 3
Bierteljährig 1
im Ausland:
Halbjährig 4
Bierteljährig 1
Für die Redaction veran-
sichtigt: Adolf Reissenber-
ger. Manuskripte werden nicht
zurückgegeben.

Nr. 82.

Die vom
romänisch-katholische
von diesem in der
feierlichen Weise bei
domicilirende röm-
Collegiums ange-
einige nicht un-
ihren eigenen W-
Leo XIII., zu vere-
Kudwig empfangen-
der wir nach dem
„Gefatte, b-
Antrittes der Regie-
zu begünstigen nich-
ein so großes Gef-
anzuschließen verlan-
mögen preist und
der Othorpaten,
Franz Josef von
worfen, sind wir
von der auch uns
Fuldigungen unferer
des heil. Petrus be-
insländigt zu beten
Fertigamer verichau
heilamere Weide g-
heil wirkte.“

Der Heilige
folgende Ansprache:
„Wir freuen
und Euren Anblick
schlusses habt Ihr
aus den Karpathen
dieser heiligen Stad-
gar viele Pilger,
kommen sind, um
Unseres Episcopats
nicht nur Gelegen-
es war Euch auch
der Märtyrer und
und Paulus die re-
So gestärkt im G-
demacht in Eure,
für die Religion a-
und haltet daran
und so frommen
zu Euch dieselbe
Unseres Pontificats
diesen Sorgen drän-
Volke, die Ihr als
kaget, in den Sch-
Heiles ist, eini zur
Ihm empfohlenen
fülle unterstützen;
für die übrigen Ka-
den apostolischen S-
Hierauf stellt
Foschu und sämtli-

Frau von Et
aus der Laide, dem
vielen Seiten, die
reichte ihm einige
Und er las,
Bromston's schilber
Mannes gemacht, de
der Lady begrüßt
Er war der
hatte ihn gehaft,
ihre ihm zum erste
William Brownston
noch niemals Freud
als Jüngling schon
Neue über ein ver-
verstorbenen Vaters
nicht verweigern.
Auf seinem
Male und war be-
sich bald in ihr Ver-
daß er die Vergang-
Gewalten hatte er
liebe zum ersten Ma-
da sagte sie „Ja
die sie nun nicht m-